

1 Baumallee beim Schützenhaus 2 Arbeitsjubiläen 2 Neue Lernende 3 AED-Geräte 4 Entsorgungstag
 4 Neue Schiessanlage im Schützenhaus 5 Neue Lehrpersonen an der Schule 7 Elternumfrage 8 Spende
 zugunsten der Schülerinnen und Schüler 8 Berufswahl-Elternabend 9 Dankesworte an das Hauswarte-
 team 10 Lichterumzug 12 «Ich liebe die Post!»

Dem grossen Fest einen Schritt voraus

2023 findet im Bezirk Muri das 31. Aargauer Kantonschützenfest AGKSF 2023 statt. Auf verschiedenen Schiessplätzen, unter anderem auch in Boswil, werden sich die Schützinnen und Schützen in ihrer Treffsicherheit messen.

In Gesprächen mit dem Präsidenten der Schützengesellschaft Boswil, Köbi Keusch, konnte in Erfahrung gebracht werden, dass der Schiessplatz Boswil ideal gelegen und ausserhalb des Dorfes für einen reibungslosen Ablauf gerüstet sein wird, nur... die Umgebung rund um das Schützenhaus lässt noch etwas zu wünschen übrig.

So wurde zusammen mit dem Gemeinderat rasch die Idee geboren, entlang der grossen Pferdeweide von «Flurweid» bei den Parkplätzen sowie direkt beim Schützenhaus mit mehreren einheimischen Hochstamm-bäumen eine Baumallee zu realisieren, die das Landschaftsbild markant aufwertet und gleichzeitig schattenspendende Bäume für alle Festbesucher realisiert werden.

Grosszügiger Weise stiess der Gemeinderat bei den Ortsbürgern von Boswil, vertreten durch die Ortsbürgerkommission, auf grosses Wohlwollen für diese Idee und so konnte im Budget 2020 ein namhafter Betrag für diese einmalige Aktion gesprochen werden.

Im Juni, bei besten Pflanzbedingungen, haben Werkhofmitarbeiter die Baumallee millimetergenau an ihrem Bestimmungsort fachmännisch gepflanzt.



Für das neue Jahr 2021 sind bereits neue, wiederum schöne und landschaftsprägende Baumpflanzaktionen rund um Boswil geplant.

Den Ortsbürgerinnen und Ortsbürgern von Boswil herzlichen Dank für diese Ge-

ste und die Unterstützung, das kommende Aargauer Kantonschützenfest 2023 sowie das Landschaftsbild um Boswil mit einheimischen Hochstamm-bäumen zu bereichern und aufzuwerten.

Autor: Michael Weber

Glückwunsch zum Arbeitsjubiläum



Am 1. Mai 2020 haben folgende Gemeindemitarbeitenden ihre Arbeitsjubiläen feiern können:

Othmar Berger

Leiter Werkhof

20 Jahre

Barbara Oswald-Küng

Schulverwaltung/Sekretariat

10 Jahre

Theresa Giardino-Santopaolo

Reinigungsfachangestellte

10 Jahre

Der Gemeinderat gratuliert den Mitarbeitenden zu ihren Jubiläen und dankt ihnen für ihren langjährigen Einsatz zu Gunsten von Boswil. Er hofft, dass die Mitarbeitenden weitere Arbeitsjubiläen bei der Gemeinde Boswil feiern können.

Neue Lernende des Werkhofes und der Schule



Fachmann Betriebsunterhalt (Fachrichtung Werkdienst)

Mein Name ist **Mathias Hilfiker**, bin 16 Jahre alt und wohne in Boswil. In meiner Freizeit fahre ich Trial mit dem Velo und dem Töff (Geschicklichkeitssport) und bin gerne mit dem Mountainbike unterwegs. Auch die Jungwacht und die Landwirtschaft gehören zu meinen Lieblingshobbys.

Seit dem Sommer bin ich Lernender im Werkhof hier in Boswil. Ich wusste schon immer, dass dies mein Traumberuf ist. Für den Werkhof Boswil habe ich mich entschieden weil hier das Arbeitsklima sehr angenehm ist und auch weil ich mich sehr für Boswil interessiere. Es freut mich sehr, dass ich hier lernen darf, und ich bin gespannt auf die nächsten 3 abwechslungsreichen und interessanten Jahre.



Fachmann Betriebsunterhalt (Fachrichtung Hausdienst)

Mein Name ist **Fabio Milazzo**. Ich bin 16 Jahre alt. Meine Traumlehrstelle habe ich als Fachmann Betriebsunterhalt an der Schule Boswil gefunden. In diesem tollen Team fühle ich mich sehr wohl und gut unterstützt. Es bereitet mir jeden Tag Freude, Neues zu lernen und wertvolle Erfahrungen zu sammeln. Es wird mir alles sehr gut gezeigt und erklärt.

Dieser anspruchsvolle Beruf war definitiv die richtige Wahl. In meiner Freizeit spiele ich in der U17 Mannschaft des FC Zürich. Aber erste Priorität geniessen natürlich meine Lehrstelle und die Schule. Ich will diese Ausbildung unbedingt positiv und mit einem gut gefüllten «Rucksack» abschliessen.

Eine Herzensangelegenheit, wortwörtlich!

Ich bin stolz darauf, jetzt endlich, diese Zeilen schreiben zu dürfen. Den Einwohnern, Gästen, Besuchern oder Arbeitnehmer von Boswil erzählen zu dürfen, dass wir in Besitz von drei öffentlich zugänglichen AED-Geräten (automatischer externer Defibrillator) sind.

Dies war ein steiniger Weg... viele Diskussionen, fachliche Erklärungen, Informationen einholen – ja sogar den Weg an die Gemeindeversammlung... allen Mut zusammennehmen und einen Antrag stellen, sich eventuell kritischen Fragen zu stellen. Dies ist überhaupt nicht mein Ding.

Einige Jahre habe ich in der Akutpflege gearbeitet. Da wo Notsituationen zum Alltag gehörten. So war es für mich von Anfang klar gewesen, dass dies eine wichtige Sache ist. Eben eine Herzensangelegenheit und dafür hat und lohnt es sich einzustehen. Denn: die häufigste Todesursache in der Schweiz sind Herzstillstände. In Zahlen ausgedrückt sind dies 10'000 pro Jahr oder 27 Herzstillstände pro Tag. Jede Stunde stirbt ein Mensch an einem Herz-Kreislaufstillstand. Bei einer Reanimation mit einem AED-Gerät sind die Überlebenschancen 5 Mal grösser. Wie funktioniert ein Defibrillator? Einschalten und den Anweisungen folgen. Der AED kontrolliert den Herzrhythmus und gibt, falls nötig, einen Schock frei. Nur in 50 % aller Reanimationen benötigen die Patienten eine Schockabgabe. Notwendig ist jedoch immer eine wirkungsvolle Herzdruckmassage. Durch Real CRP Help (CRP Feedback) geben Ihnen die ZOLL AEDs in Echtzeit an, ob Ihre Herzdruckmassage die richtige Drucktiefe und Geschwindigkeit aufweist. Eine qualitativ hochwer-



Die Mitarbeiter des Werkhofes René Notter und Othmar Berger montieren den Defibrillator bei der Alten Kirche

tige Herzdruckmassage ist für eine höchste Überlebenschance unerlässlich. Nun stehen in unserem Dorf drei solche öffentlichen, zugänglichen AED-Geräte zur Verfügung:

- Beim Schulhaus vor dem Eingang zur Mehrzweckhalle
- Bei der Migrolino Tankstelle links vor dem Eingang
- Bei der Alten Kirche vor dem Werder Haus (Atelier Haus)

Diese Standorte wurden zusammen mit dem Vorstand des Samariterversains aus-gesucht. Den Beteiligten war es wichtig, dass der schnelle Zugang zu den Geräten sichergestellt ist, dass sie gut sichtbar sind und dass sie etwas geschützt vor Vandalismus bleiben. Wobei die Geräte in einem Kasten sicher aufbewahrt sind, welcher einen

Alarm abgibt sobald man ihn öffnet. Die Instandhaltung und der Service sind durch die Lieferfirma gewährleistet. Dieser Service ist in den Anschaffungskosten inbegriffen. Der Samariterversain Boswil bietet jedes Jahr BLS-AED Kurse an. Auch im Internet gibt es sehr gute, erklärende Videos dazu.

Bleiben da noch Wünsche offen? Ja! Dass diese Geräte nie zum Einsatz kommen müssen. Doch wenn, dann in der Hoffnung, dass sie Sicherheit vermitteln. Die Überlebenschancen steigen. Die medizinischen, körperlichen und seelischen Folgen kleiner sind. Denn immer steht ein Schicksal dahinter. Darum: eine Herzensangelegenheit – wortwörtlich – auf allen Ebenen.

Autorin: Luzia Keusch

10,5 Tonnen entsorgt

Am Samstag, 17. Oktober 2020 durfte die Entsorgungskommission einen erfolgreichen Aktionstag durchführen. Viele Einwohner strömten zur Entsorgungsstelle an der Industriestrasse 10 bei Franz Bucher. Das Sperrgut wurde mit dem eigenen Fahrzeug und Anhänger zu uns transportiert, wo es dann zur Entsorgung abgegeben werden konnte. Unsere Helfer sortierten die Waren und trennten sie nach den unterschiedlichen Materialien.

Total wurden 10,5 Tonnen Sperrgut entsorgt. Dies ist zirka 3 Tonnen weniger als im Vorjahr, was wahrscheinlich Corona-bedingt zurückzuführen ist.

Natürlich musste auch niemand hungern. Die Jungwacht Boswil verwöhnte die Gäste mit Wurst und Brot sowie Getränken.

Die Aktion war ein voller Erfolg und wir hoffen, dass nächstes Mal wieder viele Einwohner von Boswil die Gelegenheit nutzen, den Keller, Estrich oder die Garage zu entrümpeln, um Platz für Neues zu schaffen. Wir freuen uns auf euch!

Autor: Entsorgungskommission Boswil



Die Schützengesellschaft darf auf eine neue, moderne Schiessanlage zählen

Das neueste Modell war die alte Schiessanlage, als sie vor knapp 30 Jahren beim Boswiler Schützenhaus eingebaut wurde. Im Frühling wurde sie nun durch wiederum das neueste Polytronic-Modell ersetzt. Für die Schützen ein Glücksfall.

Die Anzeichen waren da. Dass die alte Schiessanlage ihre Lebensdauer bald erreichen wird. Ab und zu waren ausserordentliche Reparaturen nötig. So kam immer mehr der Gedanke auf, dass eine neue Schiessanlage einiges vereinfachen würde. Innerhalb des Vorstandes wurde alles vorbesprochen, bis Ende Juni 2018 ein entsprechender Antrag beim Gemeinderat einging. Der Gemeinderat war der Schützengesellschaft von Anfang an wohl gesinnt, dafür sind die Schützen sehr dankbar.

Wieder neueste Anlage

Es folgten Offerten, es folgte die Gemeindeversammlung im Juni 2019. Und es folgte die Zustimmung zum 140'000 Franken-Kredit,

ohne Gegenstimme. Diesen Frühling folgte die Installation der neuen Schiessanlage. Die alte Anlage war vor 30 Jahren die modernste, die es damals auf dem Markt gab. Und weil im Hinblick auf das Eidgenössische, das diesen Sommer hätte in Luzern stattfinden sollen, wieder neue Modelle erarbeitet wurden, sind die Boswiler auch mit der neuen Anlage Pioniere. Sie ist die neueste und modernste, die es aktuell auf dem Markt gibt.

Ein grosser Einsatz

Mit grossem Einsatz und viel Fronarbeit betätigten sich Vereinsmitglieder bei der Demontage der alten und bei der Montage der neuen Anlage. Richtig austesten konnten die Schützinnen und



Die neuen Scheiben sind bereit

Schützen die neue Anlage aber noch nicht. Nach dem ersten Training verabschiedeten sie sich wie viele andere Vereine in die Corona-Pause. Nach den Sommerferien konnten erste Trainings wieder durchgeführt werden. Die grosse Bewährungsprobe, etwa mit dem Feldschiesen, blieb aber aus.

Umso mehr freut sich die Schützengesellschaft auf nächste Saison, wenn hoffentlich die letzten Kinderkrankheiten der Anlage ausgemerzt sind und wieder mehr geschossen werden kann.

Autorin: Annemarie Keusch, Schützengesellschaft Boswil



Der Schiessraum ganz ohne Technik

Vorstellungen der neuen Lehrpersonen



Tiago Almeida – Musikschule Boswil, klassische Gitarre

Mein Name ist Tiago Almeida und seit August 2019 unterrichte ich klassische Gitarre an der Musikschule Boswil. Es ist für mich eine grosse Freude, meine Leidenschaft für die Musik und die Gitarre weitergeben zu können. Nachdem ich in Genf und Lausanne unterrichtet habe, habe ich gemerkt, wie sehr mich der Kontakt mit meinen Schülern bereichert und glücklich macht. Ich liebe es, mich mit ihnen auszutauschen, zu spielen und zu diskutieren, damit sie Spass am Lernen und Entdecken dieses faszinierenden Instruments haben. Das Wichtigste für mich ist es, meine Schüler unter Berücksichtigung ihres individuellen Profils anleiten und unterrichten zu können.

Die Gitarre tauchte sehr früh in meinem Leben auf und begleitet mich seither. Im Alter von 6 bis 19 Jahren nahm ich privaten Gitarrenunterricht in Genf bei Pierre-Alain Magni, bevor ich meinen Bachelorabschluss an der Hochschule für Musik in Lausanne bei Dagoberto Linhares machte. Zurzeit studiere ich an der Zürcher Hochschule der Künste in der Klasse von Anders Miolin mit dem Ziel, meinen Masterabschluss in Pädagogik zu erwerben.

Mein musikalischer Hintergrund hat es mir ermöglicht, mehrere Musiker zu treffen, mit denen ich derzeit zusammenarbeite. Von 2015 bis 2018 war ich Mitglied der Post-Rock-Gruppe «Among the Limbs», mit der ich durch die Schweiz, Frankreich und Berlin tourte, und derzeit bin ich Gitarrist im Trio «Aquarela», mit dem ich südamerikanische Musik komponiere und arrangiere. Die Gitarre ist ein sehr vielseitiges und faszinierendes Instrument, das ich gerne mit meinen Schülern entdecke.

Ich freue mich darauf, mit meinen Schülern die verschiedenen Facetten dieses Instruments zu erkunden!



Alexandra Frey – Klassenlehrerin 4. Klasse

Seit August dieses speziellen und aussergewöhnlichen Jahres arbeite ich als Klassenlehrperson der 4. Klasse an dieser wunderbaren Schule in Boswil.

Wieso bin ich überhaupt den Werdegang als Lehrperson angegangen? Dies ist relativ einfach erklärt. Bereits sehr früh habe ich für mich gemerkt, dass das Arbeiten mit Kindern und die Unterstützung in deren Entwicklungsprozess meine berufliche Bestimmung sein

muss. Und trotzdem habe ich diesen Berufswunsch in der Oberstufe erstmal auf Eis gelegt. Vermutlich hatte ich in dieser Zeit gerade genug von der Schule, weshalb ich eine Ausbildung zur Bankkauffrau startete und auch erfolgreich abgeschlossen habe. Während dieser Ausbildung habe ich wieder die Leidenschaft fürs Unterrichten entdeckt, woraufhin ich die Ausbildung an der Pädagogischen Hochschule in Brugg startete. Während meines Studium arbeitete ich unter anderem in einer 1. sowie in einer 6. Klasse, wobei ich mich dann schlussendlich für die goldene Mitte entschieden habe.

Da dies meine erste Klasse ist, ist es natürlich eine besonders schöne Erfahrung. Mit meiner lockeren, loyalen und hilfsbereiten Art versuche ich meine Schülerinnen und Schüler optimal zu fördern und auf ihrem Lernprozess zu begleiten. Mit meiner teamfähigen Art hoffe ich das Team von Boswil ergänzen zu können. Denn nicht nur im beruflichen Umfeld wird in mir die Teamplayerin geweckt, sondern ebenso in meiner Freizeit als Volleyballspielerin. Beim VBC Mellingen bin ich nun seit ungefähr drei Jahren als Spielerin sowie als Trainerin sehr aktiv dabei und bin vom Sport überwältigt. Es dient als einen idealen Ausgleich und gibt eine wohltuende Balance zwischen der neuen beruflichen Herausforderung und dem gewohnten sportlichen Spass.

Für das restliche Schuljahr bin ich überzeugt und auch gewillt, dass wir alle zusammen dieses nicht gerade leichte Jahr als ein Team, mit Erfolg und der nötigen Vorsicht meistern und über die Bühne bringen werden.



Benjamin Dottrens – Musikschule Boswil, Blockflöte

Mein Name ist Benjamin Dottrens. Ich bin in Genf aufgewachsen. Seit ich ein Kind bin, spiele ich Musik. Nach meiner Matura habe ich an der Zürcher Hochschule der Künste Blockflöte studiert, um meinen Master of Arts in Musicpedagogy zu absolvieren. Seit einigen Jahren unterrichte ich Blockflöte Kindern und Erwachsenen mit viel Freude. Momentan arbeite ich in den Musikschulen Eigenamt, Windisch und ab letzten August in Boswil. Dazu erteile ich seit vielen Jahren Kammermusikunterricht in der Villa Jolimont. Beim Unterrichten ist es mir wichtig, die Freude beim Spielen den Schülern

beizubringen. Die Blockflöte ist oft bekannt als Einstiegsinstrument und ist ziemlich unbeliebt. Dieses Bild von dem Instrument möchte ich auch ändern. Die Blockflöte ist ein gleichwertiges Instrument und kann wunderbar klingen. Mit meinen Schülern freue ich mich auf das Zusammenspiel. Die Kammermusik ist für mich zentral beim Musizieren und gibt die Möglichkeit, auch mit anderen Instrumenten zu musizieren.



Michelle Niederer, Fachlehrperson Englisch

Seit einigen Monaten darf ich an der Schule Boswil Englisch unterrichten und meine Begeisterung für die Fremdsprache mit sechs verschiedenen Klassen auf fünf Stufen (Primar und Real) teilen. Es bereitet mir grosse Freude, meine Leidenschaft täglich ausüben zu können, aber noch schöner ist es, auch bei den Schülerinnen und Schülern einen Funken dieser Begeisterung zu erkennen oder entfachen und fördern zu können.

Meine Begeisterung für Sprachen wurde schon früh von meinen Eltern und ihrer Freude am Reisen geweckt und während meiner Schulzeit noch weiter bestärkt. Dies führte dazu, dass ich während der Kantonsschule für ein Jahr in New York eine High School besucht habe und nach Abschluss meiner Matura auch mein Französisch aufbessern wollte und als Au-pair ein Jahr in Paris gearbeitet und gelebt habe. Mein anschliessendes Anglistik-Studium hat mich zwar nicht mehr ins Ausland gezogen, aber trotzdem weg vom Aargau – nämlich nach Bern. Dort habe ich diesen Sommer auch meine pädagogische Ausbildung auf Sek II abgeschlossen. Dadurch kenne ich mich besser auf der Kantistufe aus, ich finde es aber genauso spannend und lehrreich, jüngere Kinder an eine Fremdsprache heranzuführen und zu sehen, wie ich sie dabei am besten unterstützen, fördern und begeistern kann.

Ich freue mich, in Boswil meine Erfahrungen und meine Freude mit den Klassen teilen zu dürfen, aber auch selber wertvolle Erfahrungen sammeln zu können.



Tamara Moser – Klassenlehrerin Einschulungsklasse

Mein Name ist Tamara Moser, ich bin 27 Jahre alt und seit August 2020 Klassenlehrerin der Einschulungsklasse. Aufgewachsen und zur Schule gegangen bin ich in Rapperswil, einem Dorf nahe Aarau. Nach meiner obligatorischen Schulzeit habe ich eine Lehre

zur Kauffrau gemacht und danach einige Jahre auf dem Beruf gearbeitet. Später entschied ich mich dazu, die Ausbildung zur Lehrerin an der Fachhochschule Nordwestschweiz zu starten. Schon als kleines Kind wollte ich immer Lehrerin werden. Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten, zu unterstützen und sie ihn ihrem eigenen Weg zu ermutigen, zähle ich zu den schönsten Seiten dieses wundervollen Berufes. Den Ausgleich zum Unterricht finde ich im Sport. Zu meiner grossen Leidenschaft zählt der Kampfsport. Ich trainiere mehrmals wöchentlich Krav Maga. Zudem treffe ich mich gerne mit Freunden und verbringe viel Zeit in der Natur. Ich geniesse es, jeden Morgen in die strahlenden Gesichter der Kinder schauen zu dürfen und freue mich, viele spannende, energiegelvolle und prägende Momente gemeinsam erleben zu dürfen.

Elternumfrage Fernunterricht

Im März 2020 wurde aufgrund der Corona-Pandemie ein mehrwöchiger Fernunterricht vom Bund angeordnet. Lehrpersonen wie auch Schülerinnen und Schüler mussten sich innert kurzer Zeit umorganisieren und den Unterricht von Zuhause aus durchführen.

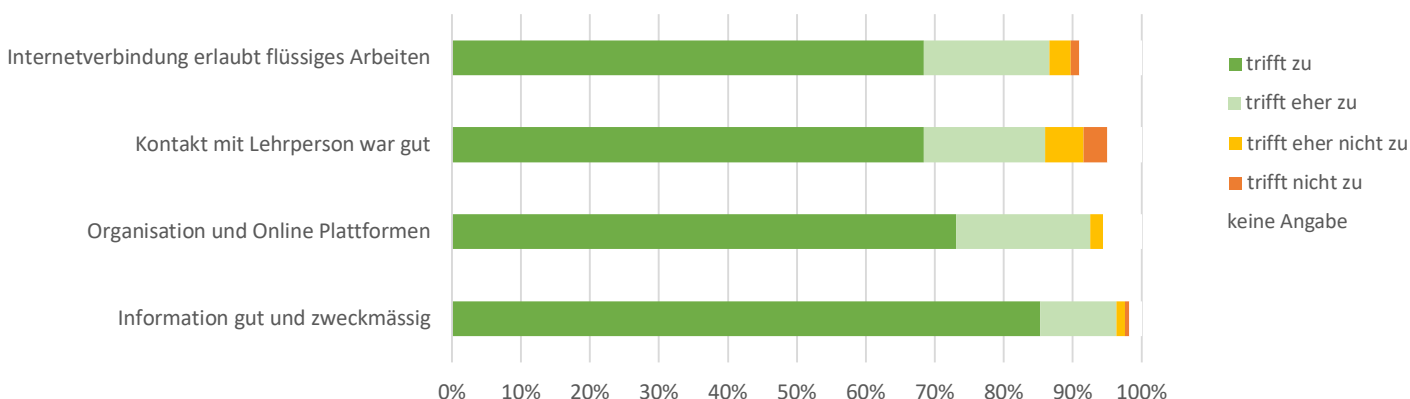
Dies war auch eine Bewährungsprobe für die vor zwei Jahren eingeführte Informatikstruktur. Um Verbesserungspotenzial aufzuzeigen, hat die Schulpflege entschieden eine Elternumfrage durchzuführen. Die Umfrage wurde durch Eltern von insgesamt 163 Kindern online ausgefüllt, was einem Rücklauf von rund 50 % entspricht. Die Umfrage erhielt 12 Fragen mit jeweils vier Antwortmöglichkeiten von «trifft zu» bis «trifft nicht zu». Bemerkungen zu den einzelnen Fragen konnten zusätzlich eingetragen werden.

Ein grosser Vorteil war, dass bereits moderne Technologien im Einsatz waren, welche auf dezentrales Arbeiten ausgelegt waren. Obwohl die Situation nicht viel Zeit für vorgängiges Schulen der Schülerinnen und Schüler zulässig, zeigte die Umfrage, dass die ein-

gesetzten Plattformen benutzerfreundlich sind und die Anwender sich schnell einarbeiten konnten. Dies ist auch den Lehrpersonen zu verdanken, welche einen grossen Effort geleistet haben, Aufgaben zu digitalisieren und ein passendes Konzept für den Fernunterricht auszuarbeiteten. Kritische Rückmeldungen und Verbesserungsvorschläge zeigen, dass noch Optimierungspotenzial besteht. ...

Die letzten Monate haben einen richtigen Schub in die Digitalisierung gebracht, welchen wir weiter nutzen möchten. Ziel ist es aber nicht nur auf das Neueste zu setzen, sondern streben wir eine gute Mischung aus Neuem und Altbewährtem an.

Autor: Martin Scheidegger





Was für ein grosszügiges Geschenk!

Ein Organisationskomitee löst sich auf. Ein grosser Restbetrag bleibt zurück. Was tun? Sich ein gemeinsames OK-Essen oder eine Reise für die langjährige Arbeit gönnen, wäre eine Option. Sicher legitim und mehr als verdient. Und welche uneigennützige Variante wählt das OK «Bosmeler Märt»? Es schenkt das gesamte Geld der Schule Boswil. Eine supernette, unglaublich freigebige Geste! Es soll den Schülerinnen und Schülern

zugutekommen. Für ein Znüni. Der Betrag ist stattlich. 2000 Franken. Also wohl für ein superfeines, riesiges Znüni... Was für ein grosszügiges und ehrenvolles Geschenk! Die gesamte Schule sagt von Herzen: «Vielen lieben Dank!!!» Dieses aufrichtige Dankeschön gebührt Susanna Hildbrand, Nadja Ferrari, Sandra Gerster und Roland Stöckli!

Berufswahl-Elternabend

Wie jedes Jahr veranstaltete die Schule Boswil am 7. September, in Zusammenarbeit mit den Beratungsdiensten von «ask! Wohlen», einen gemeinsamen Eltern-Schülerabend für die Schülerinnen und Schüler der 2. Oberstufenklassen sowie deren Eltern.

Aufgrund der aktuellen Corona-Pandemie und den damit verbundenen Hygienevorschriften wurde der Anlass in der Mehrzweckhalle durchgeführt. So konnte gewährleistet werden, dass die rund 70 Anwesenden, welche familienweise und mit grosszügigem Anstand platziert wurden, gut geschützt den zahlreichen Informationen lauschen und Fragen stellen konnten. Im ersten Teil wies die Berufsberaterin Eveline Umiker darauf hin, wie wichtig die Begleitung des Berufswahlprozesses durch Schule und Elternhaus ist. Es handelt sich hier quasi um ein Familienprojekt, bei welchem die Eltern einen äusserst wichtigen Beitrag leisten. Zuhause, aber auch in Zusammenarbeit mit der Schule. Des Weiteren wurden die verschiedenen Angebote der

Beratungsdienste «ask! Wohlen» für Jugendliche und Eltern vorgestellt.

Im zweiten Teil informierten die Klassenlehrer der 2. Real und 2. Sek., Raphael Küchler und Egon Küng, sowie Schulleiter, Peter Kessler, über die Berufswahlaktivitäten vonseiten der Schule. Die Schule Boswil hat vor einigen Jahren ein Berufswahlkonzept erarbeitet, welches gewährleistet, dass die Jugendlichen eine qualitativ hochstehende Begleitung erfahren. Neben zahlreichen Berufserkundungsanlässen, wie beispielsweise der Besuch von Berufsmessen und die Teilnahme an Berufserkundungstagen, wird eine gemeinsame Schnupperwoche im Herbst durchgeführt, welche es den Jugendlichen ermöglicht, während der Schulzeit vertiefte Einblicke und Erfahrungen der Berufswelt zu sammeln.

Auch im Unterricht der 2. Klassen der Oberstufe ist die Berufswahl ein dominierender Bestandteil. Mit den Schülerinnen und Schülern wird darauf hingearbeitet, dass sie sich ihrer eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten noch bewusster werden und somit leichter zu einer passenden Berufswahl finden. Ausserdem lernen sie, wie man ein sauberes und aussagekräftiges Bewerbungsdossier erstellt, wie man sich auf ein Vorstellungsgespräch vorbereitet und wie man mit negativen Bescheiden auf Bewerbungen umgeht. Neben Einzelcoachings der Jugendlichen werden auch die Eltern bei problematischen Situationen professionell begleitet.

Der angeregte Austausch am Schluss des Anlasses hat nochmals deutlich aufgezeigt, dass die Berufswahl in der Tat ein gemeinschaftliches Projekt zwischen Jugendlichen, Elternhaus und Schule ist.

Autor: Egon Küng



Laura: «Malerin gefällt mir sehr.»



Ibat: «Ich möchte Zimmermann werden.»



Sina: «Innendekorateurin interessiert mich.»



Lukas: «ICT-Fachmann wäre mein Wunschberuf.»

Die 2



«Die 2» sind an unserer Schule nicht Roger Moore und Tony Curtis wie in der gleichnamigen Krimserie aus den 70ern. Bei uns sind es Chefhauswart Köbi Wyss und sein Vize Simon Neuhaus. Entsprechend der Serie ein -sich ergänzendes- Team. Im Gegensatz zu den TV-Stars indes nicht nur ab und an zu sehen, sondern täglich. Und genauso pünktlich wie die Luxusuhren aus dem Vallée de Joux. Meine Uhr (nicht aus diesem Tal...) richte ich seit März nach ihnen. Weil sie mit Pandemie-Beginn ihren Arbeitsstart um eine halbe Stunde vorverlegt haben. Oder den Schlaf um diese gekürzt. Exakt 05.30 Uhr zeigt die Uhr, wenn die 2 mit der Desinfektion der Schulhäuser, des Kindergartens und des Gemeindehauses beginnen. «Sonst kommen die Klassen, bevor wir fertig sind», begründet Köbi Wyss die notwendige Anpassung. «Alle Griffe, Geländer und Schalter müssen gründlich desinfiziert werden», ergänzt Simon Neuhaus. Er ist zuerst damit beschäftigt, die dicken Alustangen der Eingangstüren von Keimen, Bakterien und Viren zu befreien. Schnell offenbart sich: Die 2 sind ein eingespieltes Gespann und jede Handbewegung ist versiert und bewusst. Der Ablauf scheint minuziös und generalstabsmässig geplant. Mein leicht verwunderter Blick dieser bemerkenswerten Feststellung wegen entgeht den Argusaugen des Chefhauswarts übrigens nicht. «Hast du gedacht, wir desinfizieren Handgelenk mal Pi?», drückt er sein formuliertes Unverständnis ob meines Erstaunens aus. «Nein, natürlich nicht...», entgegne ich – mich gleichwohl leicht ertappt fühlend –, «habe es mir genauso vorgestellt...»

Obschon mich offen gestanden diese eingeübte und antrainierte Effizienz beeindruckt hat. Aber ich lasse mir jetzt nichts mehr anmerken... Sonst stehen morgen der Desinfektionsspray und das Spezialtuch zur «unbeholfenen» Selbstanwendung auf meinem Pult... Nun gut, des Zuschauens und Beobachtens wegen hätte ich mindestens einen groben Plan, wie ich vorgehen müsste. Das Desinfektionsmittel wird meist zuerst auf ein Spezialtuch getüncht, manchmal aber auch direkt auf Flächen gesprüht. Auch hier steckt wohl der Teufel im Detail, zumal auch zwischen den Mitteln je nach Oberflächenbeschaffenheit gekonnt variiert und unterschieden wird. Anders gesagt: Der komplette Durchblick bleibt mir trotz allen Bemühens noch verwehrt...

Die 2 sind sichtlich begeistert von den ausgezeichneten Produkten, die bei ihnen Verwendung finden und letztlich mithelfen sollen, alle Menschen, die an der Schule verkehren, notabene täglich rund 400, möglichst vor einer Infektion zu schützen. «Wir gehörten zu den

ersten Schulen, welche in die Lavabospender Desinfektionsseife füllten», beschreibt Köbi Wyss die Pandemiebedingten Veränderungen und den angewandten Weitblick. Mittlerweile

kümmert er sich pflichtbewusst um die Lavabo-Armaturen eines Schulzimmers. Hat die «von heute auf morgen» eingeführte Maskenpflicht den Chefhauswart nicht auf dem falschen Fuss erwischt? So wie viele seiner Berufskollegen, die in der Not alsdann in Aarau in der Warteschlange standen, um Restbestände des Kantons zu erbetteln? Ich kann mich des Eindrucks nur schwerlich erwehren, Köbi Wyss habe irgendwie auf diese Frage gewartet. Er wirkt derweil nämlich noch 1 oder 2 cm grösser... «Spätestens während der Herbstferien war diese Entwicklung absehbar, weshalb wir frühzeitig ein Lager für uns angelegt haben», meint ein schmunzelnder Köbi Wyss, der zu Recht und ganz offenkundig zu geniessen scheint, bei der Bewältigung dieser Pandemie sehr vieles richtig gemacht zu haben. Und immer noch zu machen. Für alle Fälle kommen sogar die Lehrlinge Joshua und Fabio früher, um bei Bedarf unsere 2 zu unterstützen.

Zwischenzeitlich nimmt sich Simon Neuhaus meines Telefonhörers und der Wähltastatur an, um sie mit einem Spezialmittel in den Reinheits-Olymp zu hieven. Keine Frage: Auf dem Telefon könnte ich nun guten Gewissens sogar essen oder den Hörer einem Kleinkind zum Spielen geben... «Wir sind stolz, ein Teil der Schule zu sein», stimmen sie im Chor an und bestätigen sich gegenseitig. Und an der Identifikation mit dieser strafen sie seit der Maskenpflicht die letzten Zweifler Lügen, tragen sie doch seitdem eine eigene von ihnen kreierte Schutzmaske mit der Aufschrift «Schule Boswil». Inzwischen ist das Desinfizieren vollführt und die «normalen» Pflichten stehen an. Um 7.30 Uhr kommen auch bereits die ersten Schülerinnen und Schüler.

Eine «unbefriedigende» Seite dieser zweistündigen, eigentlichen «Tour de Force» manifestiert sich nun: Sie ist leider nicht direkt sichtbar. Eine saubere Türklinke wird für mein Auge durch das Desinfizieren nicht sauberer. Ein entscheidender Grund, weshalb es mir ein Anliegen ist, mit dieser Würdigung diese frühmorgendliche Arbeit «unserer 2» für alle sichtbar zu machen. Und wer so früh aufsteht, hat das Schlusswort verdient. Worüber freuen sich Köbi Wyss und Simon Neuhaus in ihrem Beruf? «Wenn unsere Arbeit geschätzt wird», antworten sie unisono. Ohne jegliche Bedenkzeit. Einigkeit also auch hier. Haben die 2 (Schlaumeier...) mir jetzt elegant wieder das Schlusswort zugespield? Okay, angenommen: Herzlichen Dank für eure super Arbeit und Frühschicht zum Wohle der gesamten Schule Boswil!

Autor: Peter Kessler

Lichterumzug am Fenster, auf dem Balkon, im Garten...

Der Lichterumzug vom 3. November musste leider abgesagt werden. Ich hatte 2 Seiten in der Boswil Info vorreserviert... 2 Seiten ohne Umzug sind selbst für mich als «Gerne-Schreiber» etwas viel... Die Kinder und ihre Eltern haben mich zum Glück nicht hängen gelassen. Sie haben mir wunderbare Fotos vom Lichterumzug «rund ums Haus» gesendet! Ich bin total begeistert und sehr dankbar! Die tollen Lichter auf diesen Seiten widme ich von Herzen all jenen Menschen, welche in dieser Zeit froh um ein solches Zeichen der Hoffnung und der Wärme sind. Es soll ihnen Kraft und Zuversicht schenken, willkommener Lichtblick in der vermeintlichen Dunkelheit sein.

Autor und «Lichtsammler»: Peter Kessler



Til und Elin Strebel



Matteo Marani



Nora Hummel, Mara Gerster, Yven Gerster, Timo Hummel



Gabriel Parietti



Rahel Rüttimann



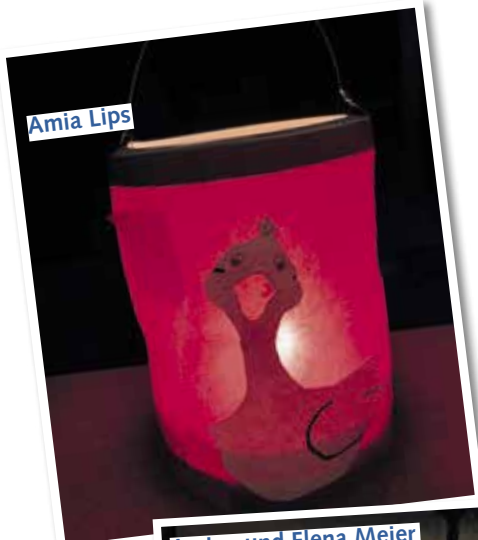
Tino Notter



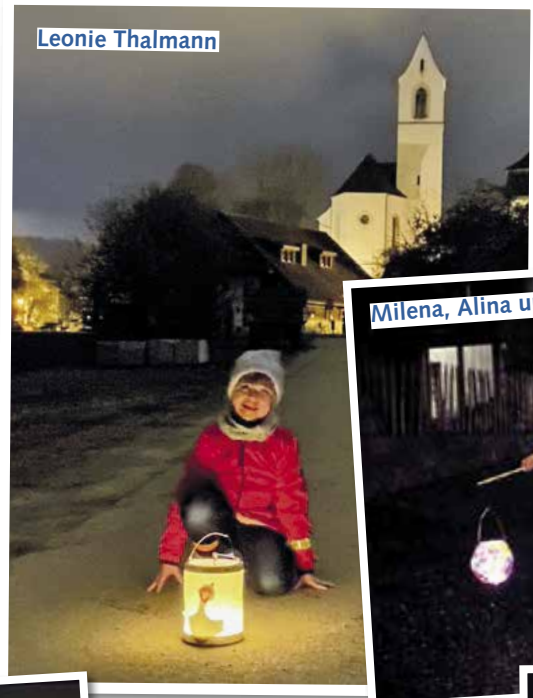
Eileen Notter



Klasse 4b von Alexandra Frey



Amia Lips



Leonie Thalmann



Milena, Alina und Olivia Renz



Amina und Elena Meier



Ayana Stadelmann



Janick Frei



Florian Müller, Luisa und Luca Keusch
Jonas und Lukas Müller



Elisa und Selina Bellia



Luca Cavalli



Alena und Jan Mäder



Jil und Jack Vincenz



Marc Rüttimann



Ich liebe die Post!

Meine Schlussseite in diesem Jahr mit einem Ärgernis zu beginnen, ist leider irgendwie symptomatisch. Ich entschuldige mich gleichwohl schon mal im Voraus. Eine Unannehmlichkeit, welche wir alle kennen: Trotz unmissverständlicher «Abwehr-Kleber» am Briefkasten landet zuweilen unerwünschte Post darin. Wenn meine geliebte Mutter solche erhält, schreibt sie vor dem Retournieren gerne «Refusée» darauf. Ja, zugegeben, nur bedingt wirkungsvoll, womöglich auch nicht die feinste Ablehnungsart, indes zweifelsfrei das wohlthuende Gefühl beschwerend, etwas Unwillkommenes mit überschaubarem Aufwand losgeworden zu sein. Losgeworden? Habe ich «losgeworden» gehört? Das Partizip von «loswerden»? Was für ein tolles Verb und welch verlockender Gedanke in dieser unglaublich belastenden Zeit... Danach sehne ich mich seit 10 «gelebten» Monaten – und mindestens 20 «gefühlten»... Letztere «gefühlten» gerne auch als Synonym für «halbe Ewigkeit»... Dieses Jahr hat doch irgendwie gar nicht wirklich stattgefunden, war in dieser Form sicherlich unerwünscht, weshalb ich es gerne zurückgeben möchte. Meine Idee: Ich packe das Jahr 2020 – klar, mitsamt Virus... – in ein Paket, schreibe mit grossen Lettern «Refusée» auf dieses und drücke es in den nächsten Briefkasten hinein... Es muss Platz haben... Hoppla, der nächste Briefkasten steht ausgerechnet vor dem Gemeindehaus. Leicht suboptimal... Den darf ich nicht verbiegen oder gar beschädigen. Könnte Ärger bringen. Also, Peter, Vorsicht walten lassen. Besser auf die Post damit und gleich per Express versenden! Die Versandinfos hole ich mir im Internet. 2020 durchaus diesbezüglich Gewohnheiten und Vertrautheiten erlangt. Zwangsläufig, wohlgemerkt... Ich traue meinen Augen nicht. Reibe sie stattdessen ungläubig. Pikse mich vorsorglich, um ein Träumen auszuschliessen. Das darf doch nicht wahr sein. Als hätte die Post genau auf mein Paket gewartet: «Swiss-Express Mond» heisst das passende, ja, das sogar massgeschneiderte Angebot... Auf den Mond – da soll das Paket nämlich genau hin! Besser geht es nicht! Rund 385000km entfernt. Aus dem Leben – aus dem Sinn. Endlich. Und so werden überdies alle Abstandsregeln auf immer und ewig locker eingehalten. Auch wenn sie das BAG wieder mal ändern sollte... Oder Pensionär Koch abermals seinem Ruhestand entflöhe, um selbstverliebt und medienwirksam konträre Erkenntnisse kundzutun... Alles egal, dieser Abstand reicht immer. Locker. Ohne Plexiglasscheibe oder Maske. Unter uns: Auf den Mond wünschen wir uns doch manchmal ungeliebte Zeitgenossen... Die bekommen jetzt sogar noch Post... Ein Paket... Was uns der «Spass» kostet? 37 Fr. verlangt die Post. Sperrgut bis 30 Kilogramm. Das ist ja ein veritables Schnäppchen! Ohne Wenn und Aber. Diesen Betrag werde ich auf der Poststelle vor lauter Freude und Erleichterung gerne grosszügig auf 50 Fr. aufrunden.

Hauptsache weg. Weit weg! Dann kann das Leben aufs Neue beginnen! Starten! Wie habe ich es vermisst, die Hände schütteln zu dürfen. Mit Umarmung oder Küsschen meine Sympathie zu bezeugen. In der Schule wieder die Gesichter meiner Schüler*innen und Kolleg*innen zu sehen. Eine lang ersehnte Schulreise planen – und vor allem durchzuführen... Die Türen unserer Schule für die Eltern wieder weit zu öffnen. Sehr weit. Alle herzlichst willkommen zu heissen. Zu unseren Infoabenden, Gesprächsrunden, Märkten, Ausstellungen und Feiern. Auch beim einstmals gerne vollführten «Shoppin» wieder Freude, Lust und Begeisterung zu empfinden. Vor allem aber die Unbeschwertheit und Leichtigkeit im gesamten Alltag zurückzuerhalten. Und Davos, wie habe ich dich vermisst! Du Bündner Traumort in der einmalig schönen Bergwelt! Werde ich dich überhaupt noch finden, zumal ich kein Navi besitze? Das Jahr 2020 und das Virus sind wir also bald los. Ich muss nur noch schnell zur Post. Alsdann werde ich mich ja nachher ein wenig wie neugeboren fühlen. Apropos neugeboren... Was passiert mit allen Kindern, die in diesem Jahr das Licht der Welt erblickten? Keine Angst. Entwarnung. Diese wunderbaren Geschöpfe habe ich nicht in mein Paket gelegt. Sie müssen natürlich bleiben! Sorry, falls ich Sie erschreckt haben sollte... Diese Kinder haben nur dann ein – kleines – Problem, wenn sie später mal nach ihrem Geburtsjahr gefragt werden... Sie müssen dann antworten: «Ich bin in jenem Jahr geboren, welches zurückgeschickt wurde...» Aber ob der zahlreichen Belastungen, ebensolchen Einschränkungen und des vielen Leids der letzten Monate dürfte dieses Problem allenthalben als marginal und lösbar erscheinen. So, jetzt mache ich mich auf den Weg zur Post. Per «Sendungsverfolgung» werde ich fortan akribisch beobachten, wann das Paket auf dem Mond angekommen ist... Ich kann es kaum erwarten. Bin ehrlich gesagt schon ganz kribbelig... Eine Abmachung möchte ich indes ungeachtet der riesigen Vorfreude unbedingt mit Ihnen treffen. Muss ich mit Ihnen treffen! Sorry, der Imperativ ist unumgänglich. Damit später tatsächlich auch gemeinsam gefeiert werden kann. Bis das Paket auf dem Mond ist, bleiben wir alle vorsichtig und lassen keinesfalls nach! Diesen mühsamen Kampf ziehen wir jetzt noch durch! Im beruhigenden Wissen: Das Paket ist auf dem Weg zum Mond... Und Sie erhalten von mir Nachricht, wenn wir die Masken entsorgen und die Plexiglasscheiben demontieren können... Versprochen! In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen, liebe Freundinnen und Freunde unserer Schule, wunderbare, friedvolle Weihnachten, ein gesundes, glückliches neues Jahr – und einfach nur das Beste! Ein unbeschreiblich grosses Dankeschön für Ihre Unterstützung während dieses – einstweilen «retournierten»... – Jahres! Tragen Sie sich und Ihren Liebsten ganz gut Sorge! Bleiben Sie gesund!

Autor: Ihr Postbote Peter Kessler